

ter von Berner Alp- und Hobelkäse AOP in die Öffentlichkeit und fördern die Qualität dieses einzigartigen Naturprodukts.

Vielseitiges Volksfest rund um den Käse

CasAlp, die Sortenorganisation von Berner Alp- und Hobelkäse AOP, legt den Schwerpunkt bei der Berner Alpkäseseisterschaft auf die Koordination aller Aufgaben und Tätigkeiten, welche mit der Käsebeurteilung in Zusammenhang stehen. Für das Rahmenprogramm waren die vereinigte Alpengenossenschaft Justistal und die Region Thunersee zuständig. Nebst der Käsedegustation hatten die über 2000 Konsumenten wie Produzenten und Touristen die Möglichkeit, die Käseproduktion und das Brauchtum der Justistaler Chästeilet live mitzuverfolgen. Der Bauernmarkt mit regionalen Köstlichkeiten bot die Gelegenheit, sich direkt mit dem einzigartigen Naturprodukt Alpkäse einzudecken. Die musikalische Unterhaltung vom Chä-



Annemarie und Hans-Rudolf Bühler, Alp Ritz, aus Därstetten siegten in der Kategorie Berner Alpkäse AOP.

serchörl Oberland, die Festwirtschaft und der Streichelzoo rundeten das Programm ab. Nationalrat Adrian Am-

stutz begrüßte die Anwesenden an der Rangverkündigung als Festredner.

JOLANDA KÜNG, CASALP

Auszug aus der Rangliste:

Berner Alpkäse AOP: 1. Annemarie und Hans-Rudolf Bühler, Därstetten, Alp Ritz, 100.00 Pkt.; 2. Franziska Trachsel, Lenk, Alp Stiegelberg, Horemäder, 99.80; 3. Fritz Gerber-Ramseier, Schangnau, Alp Steinenberg, 99.60; 4. Katharina Dorn und Adrian Zeller, Lenk, Alp Ahorni, 99.40; 8. Karl Bieri, Weissenburg, AlpBodenalp, 98.70.

Berner Hobelkäse AOP: 1. Daniela Röthlisberger, Zweisimmen, Alp Wildeneggli, 100.00 Pkt.; 2. Monika und Martin Stähli, Burgstein, Alp Schwalmfluh, 99.80; 3. Marianne und Daniel Trachsel-Hänni, Frutigen, Alp Elsigen, 99.70; 5. Hedi und Ueli Tritten, Lenk, Alp Chäli-Langermatte, 99.20; 8. Hanni und Hansueli Reber, Diemtigen, Alp Ober-Heiti, 98.50; 9. Karl Bieri, Weissenburg, Alp Bodenalp, 98.40; 10. Katharina Dorn und Adrian Zeller, Lenk, Alp Ahorni, 98.20.

Mutschli: 1. Albin Rohrer, Flüeli-Ranft, Alp Schwarzwaldalp, 100.00; 2. Peter Cotting, Aeschi, Alp Markofel, 99.70; 3. Fritz Gerber-Ramseier, Schangnau, Alp Steinenberg, 99.40; 4. Doris Gerber und Silvan Allemann, Lenk, Alp Staldenweide, 99.00.

Buchvernissage «Tödliche Praxis»

Esther Pauchards neuester Kriminalroman reicht bis ins Simmental

Am 13. September fand im Untergeschoss der Buchhandlung Krebsler in Thun die Vernissage zum Kriminalroman «Tödliche Praxis» von Esther Pauchard vor einer begeisterten Zuhörerschaft statt. Der vierte Kriminalroman der Thuner Autorin spielt unter anderem auch im Simmental.

Die in Thun lebende Esther Pauchard ist in ihrem angestammten Beruf Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie. Sie arbeitet als leitende Ärztin in einer Suchtfachklinik in Burgdorf und ambulant in eigener Praxis. Sie ist verheiratet und Mutter zweier schulpflichtiger Kinder. Grundsätzlich hätte sie so schon einen riesigen «Chratten» zu tragen. Trotzdem ist sie seit 2010, als ihr erstes Buch «Jenseits der Couch» erschien, in ihrer Freizeit als lustvolle Krimiautorin tätig. Damals hat für sie eine neue Epoche angefangen. Seither hat sie im beeindruckenden Zweijahres-Rhythmus Kriminalromane herausgegeben.

Was ist es, was die sonst schon viel beschäftigte Autorin dazu bewegt, Kriminalgeschichten zu schreiben? «Es ist wunderbar zu schreiben und um weiter schreiben zu können, brauche ich Leser», erklärte Esther ihr simples Hauptmotiv zu Schreiben und trotz enger Agenda zwischendurch auch Lesungen durchzuführen, schmunzelnd.

Ein Auszug aus «Tödliche Praxis»

«Der Weg, auf dem wir zu meinem Entsetzen seit vielleicht zwanzig Minuten weiter und weiter in die Höhe führen, war schmal, nicht viel breiter als unser Wagen. Für mich war nicht ersichtlich, wo der feste Boden in die trügerische Schneedecke überging, und ich rechnete damit, dass wir jeden Augenblick den steilen Abhang hinunterrutschen würden, in einen eisigen Tod. Die verlässliche Sicherheit des Simmentaler Talbodens hatten wir weit unter uns gelassen – irgendwo in der Tiefe und Ferne, unendlich weit weg, glommen die Lichter der Lenk.»



Die Thuner Krimiautorin Esther Pauchard genießt die angenehmen Seiten der Hütte im Simmental, die der Hauptfigur Melissa in ihrem vierten Buch als Zufluchtsort dient.

Die Praxisassistentin Melissa Braun ist die Hauptfigur in Esther Pauchards neuestem Kriminalroman. Nachdem ihr streitlustiger Chef, der Berner Hausarzt Franz Wasem, ermordet in seinem Sprechzimmer aufgefunden wird, findet sich Melissa unversehens in der Rolle einer Verdächtigen wieder. Um ihre Unschuld zu beweisen, beginnt sie auf eigene Faust zu ermitteln und sucht auf der Flucht vor einem unbekanntem Mörder in einer abgelegenen Hütte im Simmental Zuflucht.

«Die Luft, die mir entgegenschlug, war eisig und rein. Irgendwo weit unter uns rauschte ein Bach oder ein kleiner Fluss durch sein steinernes Bett. Ansonsten war die Stille vollkommen, und unsere knirschenden Schritte im Schnee klangen laut. Wenige Schritte vor uns lag, wie zum Schutz an den Hang geschmiegt, hinter einem hölzernen Gatter die Hütte. Eine sichtlich alte, sichtlich wettererprobte Hütte, dunkles Holz, ein stabiles Dach, das im erstaunlich hellen Licht des Mondes an-

thrazitfarben schimmerte. Und um uns herum: Weite. Ich liess die Schönheit dieses Ortes auf mich wirken, das Panorama im silbernen Zwielflicht, die sanften Hügel unter unberührten Schneedecken, hohe Tannen, deren Äste sich unter der Schneelast bogen, und, weiter oben, die kantigen Felsen der Bergketten. In der Ferne flimmerten die Lichter im Tal unten. Sie schienen unendlich weit weg. «Oh, was für ein wunderbarer Flecken Erde», sagte Melissa Braun.

Entwicklung passiert ausserhalb der Komfortzone

Die Hauptfigur ist mit knapp 30 Jahren noch eine junge Frau: «Von der Art her ist Melissa irgendetwas zwischen einem Singvogel und einem strummen Huhn, farbig, kapriziös, humorvoll, und etwas flatterhaft», beurteilt die Autorin ihre Hauptdarstellerin, die zufälligerweise in eine ganz schwierige Geschichte reingerät. Doch daran wächst sie und entwickelt sich im Laufe des Buches merklich.

«Für mich als Mensch ist es wichtig, widrige Umstände nicht nur als mühsam zu sehen, daran kann man vielmehr wachsen. Das gehört schlussendlich auch wieder zu meiner Arbeit, dass ich finde, dass nicht immer gleich auf Panik gemacht werden muss, wenn es mal schwierig wird. Ausserhalb der Komfortzone passiert die persönliche Entwicklung», erläuterte die Psychiaterin Pauchard eine ihrer Botschaften überzeugend.

Rückzugsort Simmental – wie kam es dazu?

Als Esther Pauchard sich Gedanken über ihren vierten Kriminalroman machte, war ihr bald einmal klar, dass sie die Thematik der Internet-Sucht und des Handy-Orten hineinbringen wollte. Dazu brauchte sie unter anderem auch eine abgelegene Hütte, in welcher sich die Hauptfigur in vermeintlicher Sicherheit fühlt. Sie nahm mit einer Leserin Kontakt auf, die ihr eine Weidhütte im Simmental als Rückzugsort zum Schreiben angeboten hatte. Kurz darauf liess sie sich die Hütte von den Eigentümern zeigen und erklären und konnte sich so ein Bild machen. Dass daraus ein reger Austausch und eine wertvolle Freundschaft entstanden sind, ist eine der schönen Überraschungen, die einem das Leben bereithalten kann.

Ausverkaufte Buchvernissage

Esther Pauchards Fangemeinschaft nimmt mit jedem Buch zu. Die Vernissage von vergangenem Dienstag in der Buchhandlung Krebsler in Thun war längst ausverkauft. Wer das Glück hatte, dabei zu sein, wurde mit einer Lesung beglückt, die ihresgleichen sucht. Ausgesprochen packend und dynamisch las Esther Pauchard bei der Vernissage aus ihrem neuesten Krimi vor.

So war auch Louis Krebsler von der Buchhandlung Krebsler vollen Lobes: «Mit über 220 Personen sind wir restlos ausgebucht. Es ist ein untrügliches Zeichen für die grosse Anziehungs-

kraft, die hohe Sympathie, aber auch die schriftstellerische und rhetorische Qualität von Esther Pauchard.»

Und tatsächlich, Esther Pauchard, eher klein und zierlich, füllte den Raum mit unglaublicher Präsenz, mit Witz und Schalk, mit starken Aussagen. Die Anwesenden hingen ihr förmlich an den Lippen. Da war kein Wegdenken möglich, die Ausstrahlung und die sorgfältig überlegte Wortwahl dieser Frau liessen es nicht zu.

Strotzend vor Schreib- und Lebenslust liess sie die Anwesenden an ihrem vierten Buch teilhaben und liess, einige Passagen daraus lesend, alle in die Tiefen des Kriminalromans abtauchen. Dazwischen gab sie aber auch jede Menge von sich preis; so beispielsweise auch von ihrer Unvollkommenheit, derer sie sich absolut bewusst ist: «Ich komme nicht darum herum, persönlich zu werden beim Schreiben. Ich will und kann nicht nach Belieben meine Gedanken, meinen Stil und meine Inhalte wechseln. Aber ich merke, ich gebe beim Schreiben immer etwas von mir preis und das ist auch gut so». So werden im neusten Krimi beispielsweise ihr erstes heiss geliebtes Auto, ein violetter Renault Twingo, sowie ihre erste Studentenbude in Bern zu wichtigen Handlungsschauplätzen.

Recherche in der Hausarztpraxis des Ehemannes

In ihren ersten drei Büchern mit ausgesprochen autobiografischen Zügen konnte die 43-jährige Krimiautorin aus dem Vollen schöpfen und ihre Botschaften ohne grosse Recherche, sozusagen aus dem «Tagesgeschäft einer Psychiaterin» entnehmen und sie so salonfähig machen. Mit der medizinischen Praxisassistentin Melissa als Hauptfigur hat sie sich nun einem weniger bekannten Berufsfeld zugewandt und bedurfte daher grösserer Recherchen als zuvor. Gerade diese Arbeit hat ihr jedoch auch grossen Spass gemacht. So hat sie unter anderem auch beim Team der Praxis ihres Ehemannes Guy Pauchard reingehört und packte an der Vernissage die Gelegenheit am Schopf, auf die Wichtigkeit der Hausärzte hinzuweisen: «Wir müssen Sorge tragen zu unseren Hausärzten. Rein schon aus wirtschaftlichen Gründen, es macht niemand so vernünftige Medizin wie sie. Als Generalisten haben sie den Überblick und den Blick auf den Menschen als Ganzes; mehr noch, sie haben einen Längsschnitt und sehen einen Menschen über Jahrzehnte bis hin zum Tod. Das ist ein Wert und eine Qualität, die man sonst nicht findet». Daneben recherchierte sie nach Herzenlust auch in Polizeikreisen, bei Untersuchungsrichtern und in der EDV/IT-Branche. Mit «Tödliche Praxis» ist Esther Pauchard ein weiteres, ausgesprochen spannendes Lesevergnügen geglückt, das durch Sprache und Wortwitz überzeugt. Viele der Handlungsorte zwischen Bern, dem Thunersee und dem Simmental sind einem vertraut und geben der packenden Geschichte zusätzlich das gewisse Etwas. Daneben ist dank diesem vierten Roman völlig unerwartet eine wertvolle Freundschaft im und eine grosse Zuneigung zum Simmental entstanden. Danke, Esther!

Esther Pauchards Kriminalroman «Tödliche Praxis» ist ab sofort im Buchhandel erhältlich. LUZIA WYSSEN

LESERBRIEFE

Wolf verdrängt Alpwirtschaft

Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, wo es klar und deutlich gesagt werden muss, dass in Bern hinter den Kulissen Kräfte am Werk sind, die auch noch die Alpwirtschaft hingeben wollen zugunsten der flächendeckenden Verbreitung der Grossraubtiere. Auf die Frage in meiner Interpellation in der Sommersession, wie viele Alpen auf Grund der Wolfpräsenz aufgegeben wurden, schien es kein Interesse zu geben, diese betroffenen Alpen zu beziffern. Jede Alp ist registriert für die

Beiträge, die ausbezahlt werden. Es gibt auch keine Strategie, was mit diesen Alpen geschehen soll, die wegen den Grossraubtieren aufgegeben werden müssen; keine Strategie ist auch eine. Das Argument «der Herdenschutz sei ungenügend gemacht worden» ist in den meisten Fällen zurückzuweisen. Diese Tiere sind nicht vom Aussterben bedroht, aber wenn unsere Alpen entvölkert werden und als Folge verbuschen und verganden, ist das eine Verarmung des Berggebietes

in grossem Ausmass. Es ist für mich unverständlich, dass die Biologen die Beweidung der Alpen zum Erhalt der Artenvielfalt als sehr wichtig erachten und auf der anderen Seite durch die Grossraubtier-Präsenz das zunehmend verunmöglichen. Es ist an der Zeit anzuerkennen, dass die Bewirtschaftung der Alpen Vorrang haben muss und alle anderen Begehrlichkeiten sich dem unterordnen.

ERICH VON SIEBENTHAL,
NATIONALRAT GSTAAD

SPORT

TC Lenk/TC Zweisimmen

Tennis-Clubmeisterschaften 2016

Bei geraden Jahreszahlen findet das Finalwochenende der Clubmeisterschaften an der Lenk statt. Wieder war es also soweit, nämlich am 10./11. September 2016. Die Titel wurden dieses Jahr brüderlich geteilt, drei gingen nach Zweisimmen, drei blieben an der Lenk.

Bei schönem, heissem Spätsommerwetter trafen sich die Spielerinnen und Spieler auf der TEC-Anlage zu den Finalspielen. Im Damen Einzel gewann Evelyne Egger gegen Rahel Trachsel mit 6/1 und 7/6. Bei den Herren siegte Marc Aellen gegen Christoph Perren mit 6/3 und 7/5. Beide verteidigten ihren Clubmeistertitel aus dem Vorjahr damit ohne Satzverlust. Die Senioren konnten ihren Final leider nicht spielen, Jens Kochsiek verletzte sich am Vortag und musste den Titel kampfflos Markus Beetschen überlassen. Im Damen Doppel liessen sich zwei neue Clubmeisterinnen künden: Miriam Bandekow gewann zusammen mit Tochter Ana-Lena gegen

die Schwestern Karin Aegerter und Trix Schletti in drei Sätzen. Das Herren Doppel-Final war fest in Zweisimmer Hand: Marc Aellen und Tom Wittwer siegten gegen Stefan Schletti und Sandro Ziegler. Im Mixed Doppel waren Trix und Stefan Schletti nicht zu bezwingen, sie erspielten sich den Titel gegen Evelyne Egger und Kevin Perren in zwei Sätzen. Herzliche Gratulation allen Clubmeisterinnen und Clubmeistern 2016! Vor- und nach

den Spielen wurden wir vom TEC-Team mit Spaghetti, Steaks und feinen Salaten verwöhnt – bei Bier und Apfelschorle liessen wir das schöne Wochenende ausklingen. Herzlichen Dank dem TEC-Team für die gute Bedienung, dem Spielleiter für die viele Schreiarbeit, den Spielerinnen und Spielern für die schön herausgespielten Punkte und dem Publikum für den Applaus! Bis nächstes Jahr in Zweisimmen!

DENISE HUNZIKER



Im Mixed Doppel gewannen Trix und Stefan Schletti (rechts) gegen Kevin Perren und Evelyne Egger.

Jungschwingertag in Latterbach

Gelungenes Saisonende für Simmentaler Nachwuchsschwinger

Mit dem Jungschwingertag in Latterbach beendeten am Bettagsamstag, 17. September 2016, ebenfalls die Nachwuchsschwinger eine intensive Saison im Verbandsgebiet des Bernisch-Kantonalen Schwingerverbandes.

Trotz Dauerregens standen beim traditionellen Anlass 296 Nachwuchshoffnungen im Einsatz. Eine echte Bereicherung waren die eingeladenen Gäste aus der Westschweiz. Weit über 500 Zuschauer erlebten im Niedersimmental einen hochstehenden spannenden Jungschwingertag. Gut in Szene setzen konnten sich zum Saisonende nochmals die Nachwuchstalente aus dem Simmental, die in allen vier Kategorien je vier Zweige herauszu-schwingen konnten. Dieser Erfolg zeigt eindeutig, dass in den drei Schwingklubs Niedersimmental, Boltigen und Lenk eine gute Nachwuchsförderung betrieben wird, und sich die Schwingerfreunde aus dem Simmen-

tal auch in Zukunft auf eine starke Mannschaft und diverse Erfolge freuen dürfen.

Spannende Wettkämpfe

In der jüngsten Kategorie der Jahrgänge 2006 und jünger siegte der Aeschener Remo Schärz im Schlussgang gegen den Berner Jurassier Jérémy Tschanz und holte damit den Sieg ins Oberland. In den Rängen, die zum Zweiggewinn berechtigten, klassierten sich mit Cederic Bieri, Boltigen, Fabio Röthlisberger, Zweisimmen, Levin Abbühl, Weissenburg, und dem Erlenbacher André Meier vier Simmentaler in den Auszeichnungen. Ebenfalls vier Auszeichnungen gab es in der Kategorie der Jahrgänge 2004/05. Im rein oberländischen Schlussgang siegte der Wilderswiler Oliver Rubin gegen den Aeschener Fabian Schärz. Für das Simmental klassierten sich Silvan Trittbach, Diemtigen, Simon Stucki, Horboden, Mike Abbühl, Weissenburg und Jonas Röthlisberger, Zweisimmen

in den Rängen mit Zweig. Mit Roman Collaud siegte in der Kategorie der Jahrgänge 2002/03 ein Gast aus der Westschweiz. Im Schlussgang bezwang der talentierte Waadtländer den Emmentaler Samuel Fankhauser und feierte mit sechs Siegen einen überlegenen Erfolg. Den Zweig für die Simmentaler holten hier die vier Niedersimmentaler Sämi Wampfler, Horboden, Toni Dreyer, Weissenburg, Nico Hehlen, Oey, und Urs Meier, Erlenbach. Mit einem Sieg im Schlussgang, gegen den Oeraargauer Remo Blatter, dominierte der Mittelländer Christian Kneubühl die Kategorie der Jahrgänge 2000/01. Mit dem Punktemaximum von 60 Punkten war der in Gurzelen wohnhafte Sennenschwinger eine Klasse für sich. Mit Michael Heim Oberwil, Andy Beer, Oey, Oliver Wittwer, Horboden und Jürg Stucki, Horboden, eroberten vier Schwinger der durchführenden Schwingersektion Niedersimmental den Zweig.

WERNER FRATTINI